Der Truppennachrichtendienst

Autor(en): **Kunz, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Truppennachrichtendienst

Hptm. J. Kunz

Vorbemerkung: Die folgenden Ausführungen geben die Auffassung wieder, die in den Kursen für Nachrichtenoffiziere der letzten Jahre gelehrt und nun im Entwurf für ein Reglement «Truppennachrichtendienst» festgelegt worden ist.

1. Zweck und Arten des Truppennachrichtendienstes

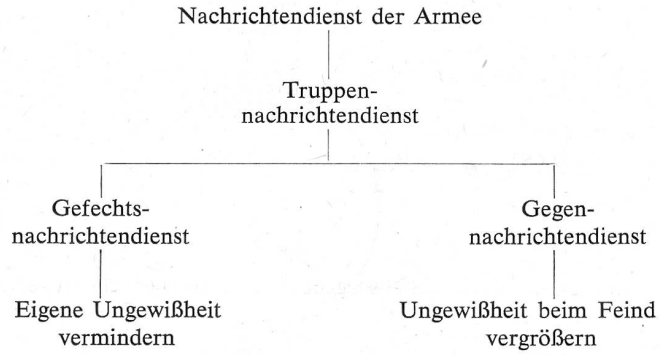
Die Ungewißheit ist das eigentliche Element, in welchem sich das kriegerische Handeln vollzieht. *Zweck des Truppennachrichtendienstes* ist es,

— *die Ungewißheit hinsichtlich Umwelt und Feind zu vermindern,* Ueberraschungen damit möglichst auszuschalten und den Kommandanten den Entschluß sowie der Truppe den Kampf zu erleichtern, ferner (da der Feind das gleiche uns gegenüber erreichen will);

— *dem feindlichen Nachrichtendienst entgegenzuarbeiten,* um dessen Ungewißheit zu vergrößern.

Demgemäß gliedert sich der Truppennachrichtendienst in den *Gefechtsnachrichtendienst* und den *Gegennachrichtendienst* (siehe Schema 1).

Schema 1 Zweck und Arten des Truppennachrichtendienstes



Der *Gefechtsnachrichtendienst* verschafft den Kommandostellen unterhalb des Armeekommandos sowie der Truppe die zur Erfüllung des Auftrags erforderlichen Nachrichten über Umwelt und Feind.

Zur *Umwelt* gehören:

— Wetter- und Sichtverhältnisse;

— Gelände;

— nicht unterstellte eigene sowie verbündete (ausländische) Mittel;

— Zivilbevölkerung;

— militärische und zivile Einrichtungen.

Hinsichtlich des *Feindes*

— gibt der Gefechtsnachrichtendienst das Feindlagebild (Mittel, örtliche Lage, Tätigkeit, Eigenarten und Schwächen des Gegners);

— zeigt die aus dieser Lage ermittelten verschiedenen Feindmöglichkeiten (Was kann der Gegner tun ? Womit, wo und wann kann er handeln ?);

— und schließt, sofern die vorliegenden Nachrichten das zulassen, auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Verwirklichung.

Es ist sonach nicht Aufgabe des Gefechtsnachrichtendienstes, die Absichten des gegnerischen Kommandanten zu erraten. Der Nachrichtenoffizier ist weder Hellseher noch Prophet, sondern er soll — gestützt auf Tatsachen — sagen, was der Gegner tun kann und wahrscheinlich tun wird.

Der *Gegennachrichtendienst* sorgt im Frieden für die Geheimhaltung der eigenen militärischen Vorbereitungen auf den Krieg. Im Krieg verwehrt er dem Gegner, sich ein zutreffendes Bild von uns zu machen (Geheimhaltung), und sucht ihn dazu zu verleiten, seinen Entschlüssen falsche Nachrichten über uns zu Grunde zu legen (Täuschung).

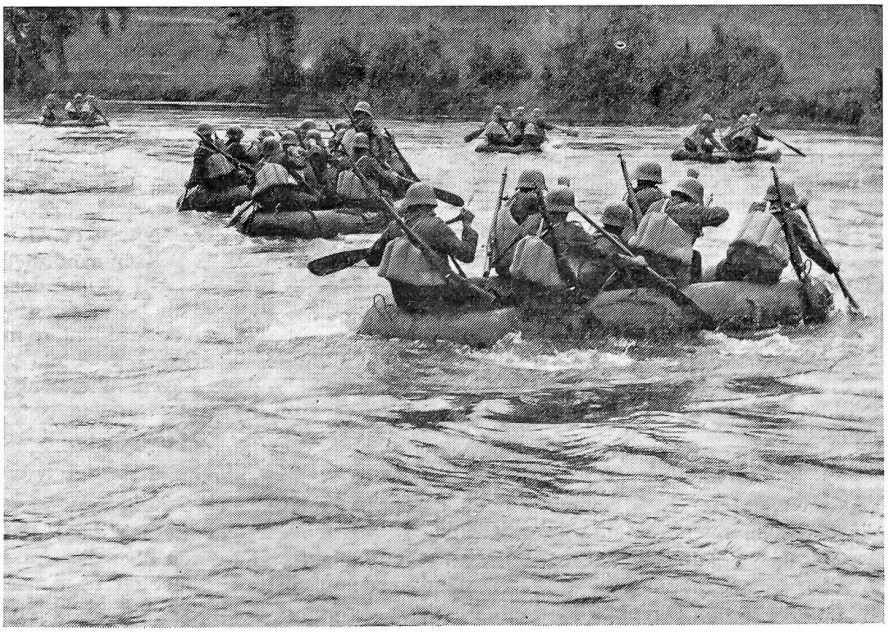
2. Der Gefechtsnachrichtendienst

2. 1. Führung und Gefechtsnachrichtendienst

Der Führer, der ohne Nachricht über Umwelt und Feind den Kampf beginnt, gleicht einem Boxer, der den Ring mit verbundenen Augen betritt: Er findet sich nicht zurecht, muß die Schläge des Gegners einstecken und schlägt selber ins Leere, mag er auch noch so stark sein.

Was muß der Führer wissen, um seinen Auftrag lösen zu können ? Er vergleicht in seiner *Lagebeurteilung* die eigenen Möglichkeiten, um den erhaltenen Auftrag auszuführen, mit den Möglichkeiten des Feindes, diesen Auftrag zu vereiteln. Die eigenen Möglichkeiten ergeben sich aus der Lage der unterstellten Mittel und der Umwelt, die Feindmöglichkeiten aus der Umwelt und der Feindlage.

Der Gruppen- und der Zugführer können sich noch persönlich einen Ueberblick über die Lage verschaffen. Der Kom-



Infanterie überquert mit Schlauchbooten einen Fluß. *EMD*

Grenadiere greifen mit Flammenwerfern an, um den letzten Widerstand zu brechen.
Photopress

mandant, von der Einheit an aufwärts, braucht dazu Mitarbeiter: einen Nachrichtendienst. In den Stäben der Truppenkörper und Brigaden besteht dieser Nachrichtendienst aus einem oder mehreren Nachrichtenoffizieren, Nachrichten-Unteroffizieren und einigen Nachrichtensoldaten. In den Heereseinheitsstäben wird er von einem Generalstabsoffizier geleitet.

Der Nachrichtendienst liefert (in Schema 2 unterstrichen) dem Kommandanten für seine Lagebeurteilung die Unterlagen über die Umwelt und die Feindlage sowie über die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten des Feindes.

Schema 2 Der Beitrag des Nachrichtendienstes zur Lagebeurteilung des Kommandanten

Auftrag	Lage der unterstellten Mittel	eigene Möglichkeiten	Entschluß
	Umwelt	*Feindmöglichkeiten*	
	Feindlage		

Die Nachrichten über die unterstellten eigenen Mittel erhält der Kommandant durch persönlichen Einblick und von den andern Arbeitsgruppen des Stabes. Der Nachrichtendienst hält zwar auf seinen Nachrichten- und Lagekarten auch die örtliche Lage der unterstellten Mittel fest, damit man sich ein Bild über den Ablauf der Ereignisse und die Lage auf der eigenen wie auf der gegnerischen Seite machen kann; aber er beschafft als solcher keine Nachrichten über die unterstellten Mittel. Der Nachrichtenoffizier denkt eben, wenn man so sagen will, «rot», nicht «blau»; er vertritt gegenüber dem Kommandanten gewissermaßen den Feind und zeigt, was dieser gegen ihn tun kann und voraussichtlich tun wird.

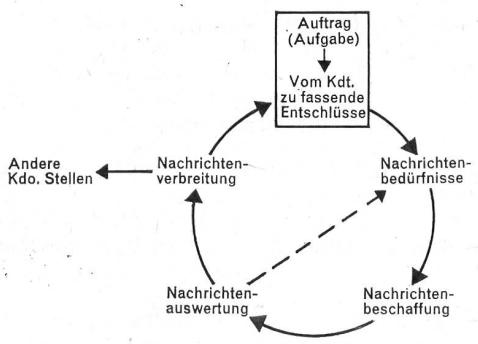
Der Nachrichtendienst einer bestimmten Kommandostelle dient aber nicht nur dem eigenen Kommandanten, sondern er ist gleichzeitig auch Glied der gesamten Nachrichtenorganisation, die sich über alle Stufen und Verbände erstreckt. Ein umfassendes und zutreffendes Lagebild ergibt sich erst aus der *nachrichtendienstlichen Zusammenarbeit* zwischen vorgesetzten und unterstellten sowie zwischen benachbarten Verbänden, mit den unterstützenden Truppengattungen und mit dem Territorialdienst.

2. 2. Die Tätigkeit des Gefechtsnachrichtendienstes

Diese Tätigkeit besteht aus einer Folge einzelner Arbeitsvorgänge (Nachrichtenkreislauf, siehe Schema 3).

— Aus dem erhaltenen *Auftrag* und dem Kampfablauf ergibt sich, welche *Entschlüsse* der Kommandant demnächst zu fassen hat.

Schema 3 Der Nachrichtenkreislauf



— Durch die Bezeichnung von *Nachrichtenbedürfnissen* wird festgelegt, was der Kommandant als Grundlage für seine Entschlüsse wissen muß.
— Diesen Bedürfnissen (und allenfalls den Bedürfnissen vorgesetzter, unterstellter und benachbarter Kommandostellen) wird entsprochen durch die *Nachrichtenbeschaffung,* das ist das Ausschöpfen von Nachrichtenquellen (Dokumentation, Karten, Photos, Zivilpersonen, Feindtätigkeit, Gefangene usf.) in bestimmten Beschaffungsverfahren (Erkundung, Beobachtung, Aufklärung, Befragung, Studium von Dokumenten, Photos und Material).
— Durch die *Nachrichtenauswertung* werden aus der Menge der eintreffenden Meldungen diejenigen Nachrichten gewonnen, die den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen entsprechen; hierbei entstehen allenfalls neue Bedürfnisse.
— Die Nachrichten werden je nach Dringlichkeit und interessierter Stelle in Form von Einzelmeldungen, Lagebeurteilungen des Nachrichtenoffiziers, Orientierungen in Befehlen, Nachrichtenberichten und Nachrichtenblättern *verbreitet,* an den Kommandanten, den Stab und/oder an andere Kommandostellen.

Auf Grund der verbreiteten Nachrichten über Umwelt und Feind sowie gestützt auf die übrigen Grundlagen fassen die Kommandanten ihre Entschlüsse. Die Verwirklichung dieser Entschlüsse und das Handeln des Gegners werden zu neuen Lagen führen, in denen neue Entschlüsse gefaßt werden müssen; somit entstehen neue Nachrichtenbedürfnisse. Der Nachrichtenkreislauf beginnt von vorn.

3. Der Gegennachrichtendienst

3. 1. Zweck und Arten des Gegennachrichtendienstes

Auch der Feind bedarf für seine Entschlüsse der Nachrichten über die Umwelt und über den Gegner, d. h. über uns. Er benötigt über uns im wesentlichen die gleichen Nachrichten wie wir über ihn. Zweck des Gegennachrichtendienstes ist es,

Das Maschinengewehr ist eine der wirkungsvollsten Waffen des Bat.-Kdt. *ATP*

dem feindlichen Nachrichtendienst entgegenzuarbeiten, um die Ungewißheit des Feindes über die Umwelt und vor allem über uns zu vergrößern. Je größer diese Ungewißheit, desto eher haben wir Aussicht, den Feind zu überraschen und seinen Schlägen zu entgehen.

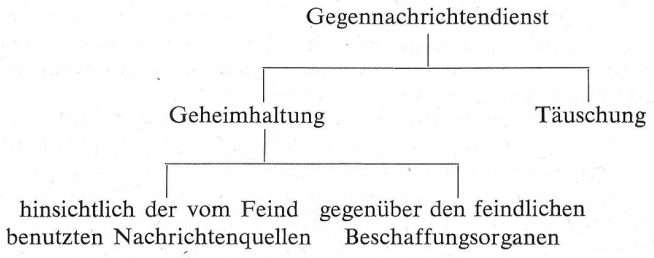
Die Ungewißheit des Feindes, die Nichtübereinstimmung zwischen dem, was er weiß, und den Tatsachen, können wir vergrößern

Das Sturmgewehr unserer Armee ersetzt Karabiner, Lmg. und Mp.

— durch die *Geheimhaltung,* d. h. indem wir seine Nachrichtenbeschaffung verunmöglichen oder doch erschweren, und;

— durch die *Täuschung,* d. h. indem wir ihn verleiten, unrichtige Nachrichten als zutreffend anzunehmen und seine Entschlüsse darauf aufzubauen.

Schema 4 Die Arten des Gegennachrichtendienstes



Die hauptsächlichen *ausführenden Organe* des Gegennachrichtendienstes sind:

— Die Nachrichtenorgane, vor allem für die Geheimhaltung, im Stabe selber;

— die Spezialisten des Sicherheitsdienstes, die der Truppe allenfalls zur Verfügung stehen, vor allem für die Abschirmung gegen Spione;

— die Aufklärungsorgane, vor allem für die Abschirmung gegen feindliche Erkundung und Aufklärung sowie für Täuschungsaufgaben;

— die unterstellten Truppen, für Geheimhaltungs- und Täuschungsmaßnahmen jeder Art.

3. 2. Die Geheimhaltung

Der Feind gewinnt die von ihm benötigten Nachrichten aus Quellen und setzt Beschaffungsorgane ein, die den von uns benützten entsprechen. Durch die Geheimhaltungsmaßnahmen wollen wir

— dem Feind diese *Nachrichtenquellen* überhaupt verheimlichen (z. B. durch Anordnen der Funkstille) oder sie für ihn unbrauchbar machen (z. B. durch Tarnung der Uebermittlung, Belehrung der Truppe über das Verhalten als Gefangener) und

— seine *Beschaffungsorgane* (z. B. die feindliche Aufklärung oder Spione) durch Abschirmung daran hindern, an diese Quellen zu gelangen.

Bundesrat Chaudet, Chef des EMD, läßt sich auf dem Divisions-KP über den Gang der Manöver orientieren. *Photopress*

Viele Maßnahmen sind ständig und von jedem Verband zu treffen (z. B. vorschriftsgemäße Behandlung militärischer Dokumente, Tarnung gegen Sicht). Sie sind Gegenstand der Ausbildung und werden nur ausnahmsweise noch besonders befohlen. Andere Maßnahmen müssen — der Absicht des Kommandanten und der Lage gemäß — von Fall zu Fall und für jeden Verband besonders geplant und befohlen werden (z. B. Zurückhalten des Postrückschubes, Geräuschtarnung durch Artilleriefeuer).

3. 3. Die Täuschung

Durch die Täuschung wollen wir den Feind zu einem Verhalten verleiten, das sich für ihn ungünstig, für uns günstig, auswirkt. Zu diesem Zwecke schaffen wir durch Täuschungsmaßnahmen (Verbände mit irreführender Bezeichnung und Ausrüstung, Scheinbewegungen, Scheinstellungen, gefälschte Dokumente usw.) besondere Nachrichtenquellen, denen der Feind irreführende Nachrichten entnehmen soll; solche nämlich, die auf andere Möglichkeiten und Absichten schließen lassen, als auf die, welche wir in Wirklichkeit haben.

Voraussetzungen einer erfolgreichen Täuschung sind:

— Eine Täuschung ist nur möglich über Tatsachen, die der Feind noch nicht kennt. Wirksame Geheimhaltungsmaßnahmen sind daher allgemeine Voraussetzung; besondere Voraussetzung ist die Kenntnis dessen, was der Feind über uns noch nicht weiß. Der Feind läßt sich ferner nur täuschen, wenn die Täuschungsmaßnahmen glaubwürdig sind; sie müssen bei ihm den gleichen Eindruck hervorrufen, den er bei der Vorbereitung eines wirklich durchgeführten Unternehmens der gleichen Art und Größe erhalten würde.

— Das Täuschungsunternehmen eines ganzen Verbandes (im Gegensatz zu bloßen Listen und Finten des Einzelkämpfers) ist von der Kommandostelle zu planen und zu befehlen, in deren Bereich es sich auswirken kann. Es muß gründlich durchdacht, gut vorbereitet und wirklichkeitsgemäß durchgeführt werden. Endlich ist zu kontrollieren, ob sich der Feind wirklich täuschen ließ und das Verhalten zeigt, zu dem wir ihn verleiten wollten.

Ein Täuschungsunternehmen ist demnach eine heikle Sache und läßt sich nicht aufs Geratewohl durchführen. Man darf nie alles auf diese Karte setzen und fest damit rechnen, daß der Gegner «anbeißt».

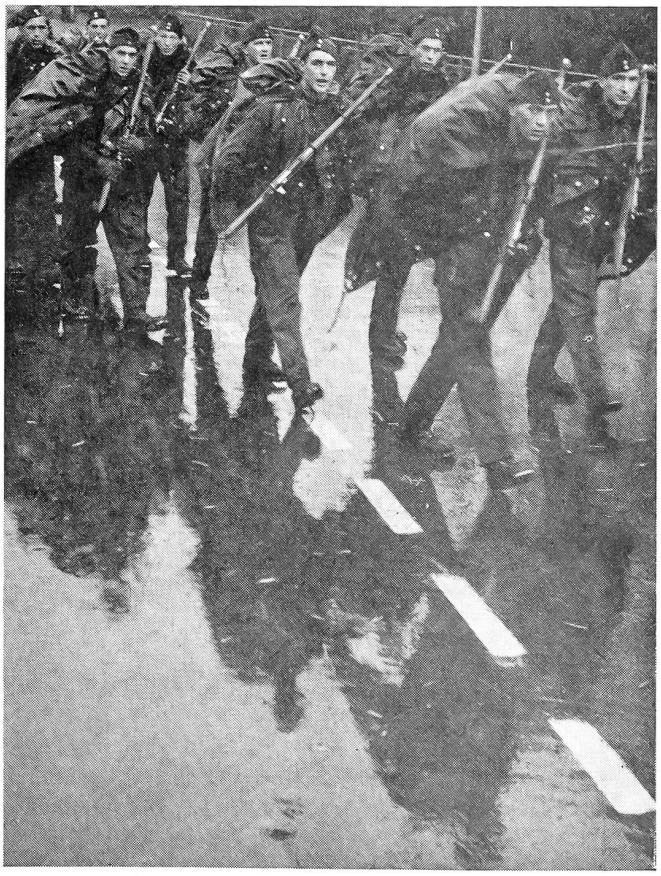
4. Erreichtes und Erstrebtes im Truppennachrichtendienst

In den letzten Jahren ist einiges für einen kriegsgenügenden Truppennachrichtendienst getan worden. Die Truppenordnung 61 bringt weitere Fortschritte, unter anderm:

— Erhöhung der Zahl der Nachrichtenoffiziere in verschiedenen Verbänden;
— Neueinteilung von Nachrichtenoffizieren;
— Verstärkung der Aufklärungskräfte der Heereseinheiten.

Vieles bleibt aber noch zu tun, vor allem:

— Bessere Auswahl und Ausbildung der Nachrichtenoffiziere, -unteroffiziere und -soldaten;
— Auswahl und Ausbildung von Spezialisten des Nachrichtendienstes;
— Ergänzung der Beobachtungs- und Aufklärungsmittel;
— Schulung der ganzen Truppe im Gefechts- und im Gegennachrichtendienst;
— Weckung des «Nachrichtenbewußtseins» bei den Kommandanten.



Bei aller Motorisierung muß unsere Infanterie auch heute noch marschieren können. *Studer*